

listisches Gerede von „Freiheit“ und „Menschlichkeit“ und „Menschenrechten“ hinwegtäuschen. Imperialismus — das ist der Tod von Freiheit und Menschlichkeit. Das ist

Doppelte und dreifache Ausbeutung

Der Imperialismus ist Feind der Jugend, weil er ein System der Ausbeutung ist und aus der Arbeit von Millionen Jugendlichen Extraprofite für eine Handvoll Milliarden zieht. Millionen Jugendliche hindert er überhaupt an nutzbringender Tätigkeit, indem er sie in deprimierende und demoralisierende Arbeitslosigkeit stürzt. Zur gleichen Zeit organisiert der Imperialismus Kinderarbeit im 20. Jahrhundert.

Noch nie war die Kluft zwischen den materiellen Möglichkeiten zur Befriedigung der Bedürfnisse aller Werktätigen und der grenzenlosen Profitmacherei einer kleinen parasitären Minderheit von Superreichen auf Kosten der Arbeitenden so groß wie heute.

Im Jahre 1972 überstiegen die Gewinne der USA-Monopole 50 Milliarden Dollar — aber 40 Millionen Amerikaner lebten unterhalb der Armutsgrenze. Nicht einmal 2 Prozent der Bevölkerung der BRD verfügen über 78 Prozent des Produktiveigentums — aber fast eine Million Menschen lebt in Obdachlosensiedlungen und Slums. 39 führende französische Konzernbetriebe erhöhten von 1968 bis 1970 ihre Bruttoprofite um durchschnittlich 69,9 Prozent. Die Lebenshaltungskosten stiegen im Ergebnis der Profitmacherei jährlich um über sechs Prozent.

Mit voller Härte trifft dieses unsoziale, ungerechte System Millionen Jugendliche und Kinder. Überall in den kapitalistischen Ländern werden

ein System der politischen Unterdrückung und der Gewaltherrschaft — vor allem auch gegen Sie arbeitende, lernende und studierende Jugend.

die Löhne der Jugendlichen bei gleicher Leistung niedriger festgelegt. Der Abstand zum durchschnittlichen Bruttostundenverdienst beträgt für Arbeiter unter 21 Jahren in den EWG-Ländern zwischen 22 und 46 Prozent. Die Differenz geht in die Taschen des Großkapitals.

Eine weit verbreitete Form zusätzlicher Ausbeutung ist die zweckfremdete Beschäftigung von Lehrlingen. Nach einer gewerkschaftlichen Untersuchung müssen in der BRD 39,5 Prozent der befragten Lehrlinge ausbildungsfremde Arbeiten verrichten. Für ein Drittel des Hilfsarbeiterlohns werden nach einem Bericht der Illustrierten „Stern“ 73 Prozent der Lehrlinge als Produktionsarbeiter beschäftigt.

Lehrlinge französischer Konzernbetriebe berichteten der „Avantgarde“, daß sie den ganzen Tag über Papiere zerreißen, Transportarbeiten verrichten oder die Werkstatt reinigen.

Nach amtlichen Angaben haben in den USA, dem angeblich reichsten Land der

Bildungsbarrieren für die Arbeiterjugend

Der Imperialismus ist Feind der Jugend, weil er für deren Mehrheit, vor allem für die Arbeiterjugend, unüberwindliche Bildungsschranken errichtet. Er läßt Millionen Talente verkümmern und nimmt der heranwachsenden Generation die Möglichkeit, den Beruf zu erlernen, der sie erfüllt.

In den USA besuchen 6 Mil-

Erde, 13,1 Millionen Jugendliche unter 18 Jahren und 16 Millionen im Alter von 18 bis 21 Jahren ein Einkommen, das unter dem Existenzminimum liegt.

Werden männliche Jugendliche doppelt ausgebeutet, so sind junge Mädchen dreifacher Ausbeutung unterworfen. Sie werden noch niedriger bezahlt und an Weiterbildung und beruflichem Aufstieg gehindert. Die meisten sind als Angelernte oder Hilfsarbeiter der Hektik des Fließbandes ausgeliefert. Nur etwas über 5 Prozent der in der BRD-Industrie beschäftigten Mädchen haben einen Facharbeiterbrief. Der Abstand der Stundenlöhne der Industriearbeiterinnen gegenüber denen ihrer männlichen Kollegen beträgt in den entwickelten kapitalistischen Ländern 24 bis 42 Prozent.

Am unglücklichsten sind jene Millionen Jugendlichen dran, die nach dem Schulbesuch weder Lehre noch Arbeitsplatz finden oder die nach Abschluß der Lehre auf die Straße gesetzt werden, damit der Unternehmer nicht vollen Lohn zu zahlen braucht. In den EWG-Ländern ist die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen doppelt so hoch wie unter Erwachsenen.

Wie ungerecht und unsozial ist ein System, das der Jugend nicht einmal das Recht auf Arbeit gewährt!

lionen Kinder nur eine Einklassenschule, 800 000 haben überhaupt keinen Unterricht. In Italien und in Spanien gehen etwa 20 Prozent der Kinder zwischen 9 und 14 Jahren nicht zur Schule. Die gleichen kapitalistischen Staaten, die Unsummen für Rüstung ausgeben und deren herrschende Klassen in sagenhaftem Reichtum schwelgen,